



# Verband alleinerziehender Mütter und Väter

Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

An den Vorsitzenden des Innen- und Rechtsausschusses  
Jan Kürschner

Kiellinie 275  
24106 Kiel  
Telefon: (0431) 5579150

E-Mail [info@vamv-sh.de](mailto:info@vamv-sh.de)  
Internet: [www.vamv-sh.de](http://www.vamv-sh.de)



Bankverbindung:  
Förde Sparkasse  
IBAN: DE78 2105 0170 1003 0879 78  
BIC: NOLADE21KIE

Spenden an den VAMV SH  
sind steuerlich absetzbar.

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/4074

Kiel, 28.11.2024

## **Schriftliche Stellungnahme des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Schleswig-Holstein e.V. zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung kommunalrechtlicher Vorschriften**

Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/Die Grünen – Drucksache  
20/2574

Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Schleswig-Holstein e.V. (VAMV) bedankt sich für die Gelegenheit zur schriftlichen Stellungnahme.

Wir stimmen der Möglichkeit der digitalen Sitzungsteilnahme in der Kommunalpolitik grundsätzlich zu, um zeitliche, ökonomische und ökologische Ressourcen einzusparen. Das hehre Ziel, damit auch mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen, sehen wir allerdings sehr nüchtern. Vor allem das Argument, durch eine digitale Sitzungsteilnahme die Vereinbarkeit von Familie und ehrenamtlicher politischer Tätigkeit zu verbessern, teilen wir nicht. Im Gegenteil, führt es doch dazu, dass Carearbeit, insbesondere das Sichkümmern um Kinder am Abend, das gemeinsame Abendessen und Insbettbringenritual, als „nicht so wichtig“ und gut „nebenbei umsetzbar“ abgetan wird.

Damit wird die Nichtanerkennung von Sorgearbeit in unserer Gesellschaft eher noch verstärkt und Mütter und Väter unter Druck gesetzt, sich einzubringen, wo man das jetzt doch sogar schon so bequem online machen kann.



Wer schon einmal als Mutter oder Vater versucht hat, einer Onlinesitzung am Nachmittag oder Abend inhaltlich zu folgen, während ein Kind nach einem ruft, zu einem kommt, sich vielleicht auf den Schoß setzt und Fragen stellt, weiß, dass das nicht möglich ist. Nicht nur, dass man der Sitzung nicht aufmerksam folgen kann, auch führt der Fakt, dass eben gerade keine Zeit für das Kind da ist, nicht selten zu Schuldgefühlen, zu innerer Zerrissenheit.

Was Mütter und Väter in solch einer Situation brauchen, ist eine verlässliche, individuelle und vor allem kostenfreie Kinderbetreuung. Wir hören von einer Kommune, die ihren ehrenamtlichen Kommunalpolitiker\*innen offensichtlich Babysitterkosten erstattet. Dies scheint allerdings ein Einzelfall zu sein und ist von einem flächendeckenden Angebot weit entfernt. Gleichzeitig wird durch dieses Beispiel aber deutlich, dass grundsätzlich die Möglichkeit besteht, engagierte Eltern besser in ihrer Vereinbarkeitsproblematik zu unterstützen.

Wenn also insbesondere mehr Frauen, (alleinerziehende) Mütter, Väter, Sorgeverantwortliche für die Kommunalpolitik gewonnen werden sollen, dann braucht es neben der Möglichkeit einer hybriden Sitzungsteilnahme mehr. Es braucht den Willen, diese Menschen in der Ausübung ihrer Tätigkeit auch wirklich praktisch unterstützen zu wollen und zwar auf Grundlage einer Wertschätzung dessen, was sie jeden Tag leisten.